

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Deutsche National-Litteratur**

historisch-kritische Ausgabe

Das Drama der Reformationszeit

**Gengenbach, Pamphilus**

**Stuttgart, [1894]**

Actvs Sexti

[urn:nbn:de:bsz:31-326640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326640)

Valerius: Edler, Ervvester, Manhaffter, in Kriegsleufften und andern freyen Künsten wolerfarnen, weitberhümbter Kempffer zu Ross und Fues, Gestrenger Juncker, das höre ich gerne, Gott gebe euch viel glück darzu!

<sup>5</sup> Vincentius: Wir wollen ein ander Kleid anthun: [E3<sup>b</sup>] Gehet eilendts forth und leget uns die Kleider heraus, So wollen wir eins, so uns gefallen wird, auslesen.

Valerius laufft vorhin, Vincentius gehet in seinem prangen also hernach, und abe.

10

## ACTVS SEXTI

### Scena Prima

Silvester. Eleonora.  
Marschalek.

Silvester: Ja, wie düncket euch bey diesem Man, den wir heute  
<sup>15</sup> haben bey uns gehabt?

Eleonora: Ich halte ihn für einen Narren.

Marschalek: Das ist er fürwar rechtschaffen: Er hat auch alle eigenschafften eines hoffertigen Narren an sich.

Silvester: Ich bin jekundt sein gewerbs-Man: Er gibt Freyens für.

<sup>20</sup> Eleonora: Das glaube ich nimmermer!

Silvester: Fürwar, es ist nicht anderst.

Eleonora: Was wil er dann für eine haben?

Silvester: Der Narr zeugt sich in den Sinn, Deine Jungfraw  
Angelica habe ihn lieb, Und auff dieselben hat er dermassen  
<sup>25</sup> sein gemütthe geworffen, das er mich auch berichtet: [E 4<sup>a</sup>] Who  
er sie nicht bekomme, müsse er sterben. Er hat mir auch  
diesen Ring zugestellet, Das ich denselben ihr, zum zeichen  
grosser liebe, Geben solte. Ich habe ihn auch bei der mei-  
nung gelassen, Ich wolte es thun, Und auff guten weg  
<sup>30</sup> dasselbe richten helfen. Nun habe ich gedacht: Weil er doch  
ein Narr ist, So schade es auch nicht, Das man ihn ein  
wenig Tommelt: Derwegen wolt ich ihn uberreden, Ich hette  
der Jungfrawen den Ring uberantwortet, Und sie hette den-  
selben mit dank angenommen Und sich erbotten, Ihn in  
<sup>35</sup> schriften ihr gemute zu verstendigen, Und ich wolte ein schreiben

in ihrem Namen zur kurzweil machen lassen, Des inhalts,  
Das es solte Ja und wille sein, So wirdt man wunder  
sehen, Wie sich der Narr den Brüsten Und hoch antragen  
lassen sol.

Eleonora: Es wehre wol ein dink: Aber ich fürchte, die Jung- 5  
fraw möchte drüber in ein Böß geschrey kommen!

[E 4<sup>b</sup>] Silvester: Ey, es weiß ja jederman wol, das er ein  
Narr ist.

Marschalk: E. G. halten mirs zu gute, das ich derselben in die  
Rede falle! Ich hatte gedacht: Wenn er nun den Brieff be- 10  
kommen und gelesen, Und nicht anderst meinete, Die Sachen  
weren alle richtig, Das man denn einen Jungen hette an-  
gekleidet, Und ihme denselben ins Bette gesetzt, Und an der  
seiten, da er (der Narr) sitzen solte, einen Kübel mit Wasser  
unten zugericht, Das er so darin fiele; So gieng es fein für 15  
einen reinen Schertz abe, und gebe ein gut lachen.

Eleonora: Das lasse ich mir mitgefallen!

Silvester: Herr Marschalk, Bestellet ihrs: Ich wil dieweile mit  
ihme reden, Inmittelst so kan das alles zu werck gerichtet  
werden. 20

Gehet abe.

## ACTVS SEXTI

### Scena Secunda

[E 5<sup>a</sup>] Adrian. Vincentius Ladislaus.

Adrian: Mein Herr hat mir bevholen, Ich sol den Fantasten 25  
wieder holen; Er wird nun einen Sack vol Lügen wieder ge-  
samlet haben, die er weiter vorbringen kan, wenn er zu  
meinem Herrn kömpt. Ich bin nun eine gute Weile zu  
Hofe gewesen Und habe manchen wunderlichen Hasen und  
Leimstenger gesehen, Aber seinesgleichen ist mir noch nicht 30  
vorkommen; Habe auch mein lebtag folche grosse und schreck-  
liche Lügen nicht gehöret.

Inmittelst er so gehet, begegnet ihm Vincentius mit seinen Dienern, und  
hat ein ander Kleid angezogen, und Adrian spricht zu ihm:

Mein guter Freundt, mein Gnediger Herr begeret, Ihr wollet wieder zu J. G. kommen.

Vincentius: Wir seind jezo inn wirklicher ubung, uns zu J. J. D. zu verfügen. Wir seind in derselben Marstall gewesen,  
5 Und haben die schöne Pferde beesehen: Wir wollen aber mit J. J. D. draus reden, wann wir zu ihn kommen.

Adrian: Sehet, da kömpt mein Herr hergangen!

[E 5<sup>b</sup>] Vincentius gehet gar stolz herein, und als er den Herzogen siehet,  
10 rückt er den mantel zurechet, besthet sich zu beiden seiten, und setzet den Huet auf ein Ohr.

## ACTVS SEXTI

### Scena Tertia

Silvester. Vincentius.

Johan Bouset und andere Diener.

15 Silvester gehet Vincentio entgegen, gibt ihm die Handt, und spricht:

Herr Oberster, Die Sache will gutt werden, die Jungfrau hat den Ring angenommen Und will euch schriftlich antworten.

Vincentius: O, E. J. D. müsse grossen Dank haben!

Silvester: Herr Oberster, ist euch die zeit auch lang geworden?

20 Vincentius: O nein, wir seindt in E. J. D. Stalle gewesen Und haben derselben Pferde beesehen.

Silvester: Wie gefallen sie euch dann?

Vincentius: Sie gefallen uns zimlich wol. [E 6<sup>a</sup>] Aber wir haben  
25 einmal ein Ros gehabt, desgleichen möchten wir E. J. D. wol gönnen.

Silvester: Was war es dann vor ein Pferd?

Vincentius: Es war ein Neapolitanisch Ros, das hatten wir  
30 dermassen abgerichtet, Das es alles thate, was wir ihm be-  
vohlen, Und hatten darzu wieder Ruten noch Sporen von  
nöthen, Dasselbe stund vor den Hünern unnd Hasen, wie ein  
vorstehender Hundt. Dann wir ritten einmal bei der Nacht  
durch einen Busch, Darin war ein klein Wässerlein. Das  
Pferd stund stille, Spizete die Ohren, Do merckten wir wol,  
das es etwas bedeutete, Und namen unsern Stein, Welchen

wir zu Benedig gekaufft und zuvor Holtz gewesen, Aber dadurch das es lange im Meer gelegen, zum Stein geworden war, Und die Tugend an sich hatte, Das er des Nachts so ein hellen schein von sich gabe, das man dabey schreiben und lesen konte, herfür, ersahen drey Hasen bei einander in einem Busch, und Dreyhundert Antvogel auff dem Wässerlein, erschossen davon Sieben und lieffen sie liegen, [E 6<sup>b</sup>] Dann wir nicht trawen dürffen, obs vielleicht Gespenst were.

Johan Bouset: Das Pferd mus ein gut scharff Gesicht gehabt haben, Das es die Endten und Hasen gesehen, Oder ein dünne Nase, Daß es die Endte gerochen hat.

Vincentius: Im gleichen haben wir auch einmal ein Spanisch Pferd gehabt, Welches, so oft es vor den König, Oder die Königin kommen, Oder sonsten einen, der Herrn-Geschlechts gewesen, Nieder gekniet Und ihnen Reverenz gethan, Von einem Knie auff das ander gefallen, Darnach sich über drey Stunde auffm Plaze eines Tisches breit ohne auffhören getummelt, Das auch der König zu Hispanien zu uns gesandt, Und uns anzeigen lassen, Es jammerte ihm des Pferdes: Wir solten doch abziehen. Wie wir nun abzogen, War eine See dabey, Welcher überfrozen: Auff demselben Eise tomelte es sich noch über [E 7<sup>a</sup>] zwo Stunde, Und renneten darauff Curira, Gleitet auch kein Mal, Und hatte darzu keine Stollen an den Eisen. Do das der König erfuhre, Wolte er uns dafür zwey andere schöne Hengste Und Sechs Tausent dobbelte Ducaten geben. Wir aber schlugen ihm dasselbe abe. Darüber er denn auch hefftig erzürnet wardt. Dasselbe Pferd konte niemands, als wir selbs reiten, Und wenn wir ihme auch nicht allezeit, Ehe wir auffassen, Eine Maulschell gaben, So war es gar trawrig, Und gedachte, Wir zürneten mit ihm. In Summa, Wir können desselben Pferds Tugendt nicht alle erzelen, Dann es holte auch wieder aus dem Wasser, als ein Schieß-Hundt.

Johan Bouset: Das ist ein köstlich Pferd gewesen! Wenn man derselben viel hette, So dürffte man so viel Hunde nicht halten.

Vincentius Ladislaus: Dasselbe Pferd wolte [E 7<sup>b</sup>] einmals unser Knecht reiten, Und es ein wenig mit den Spohren angreifen, Und weil es niemands als uns leiden konte,

Warff es denselben Knecht auß dem Sattel und Stiefeln  
herauß, das die Stiefel und Sporen in den Steigbügeln  
stehen plieben, Unnd der Knecht viel drey ribben im Leibe  
entzwey.

5 Johan Bouset: Der Knecht muß mit den Füßen vheste in die  
Bügel getreten, Oder sonsten lose gefessen haben.

### *Silentium*

Vincentius: C. F. Durchleuchtigkeit werden ohne zweiffel einen  
guten Reitschmied haben?

10 Silvester: Ja, wir haben eyliche Schmiede, Aber wie fraget  
jhr so?

Vincentius: Wir haben einen Schmied gehabt, der war seiner  
Kunst so fertig, das er im Ringrennen in voller Currir einem  
Pferde ein Eisen auffgeschlagen kondte, Und am Rennen nichts  
15 hinderte.

[E 8<sup>a</sup>] Johan Bouset: Der Schmied mus seiner Kunst gewiß ge-  
wesen sein, Und eine gerade Faust gehabt, Und es lange ge-  
braucht haben.

Vincentius: Wir müssen C. F. D. noch von einem abgerichteten  
20 Pferde sagen. Sie werden es wol schwerlich gleuben, Aber  
es ist gewiß geschehen! Wir haben ein Pferd gehabt, Mit  
demselben haben wir in ein tieff Moraß gesaßt, und hat das  
Pferd alle vier Eisen abgerissen. Wie wir nun solches im  
forthreiten merkten, wendeten wir uns wieder zu dem orte,  
25 Da war das Pferd so gerade und abgerichtet, das es gleich  
alle vier Eisen im Sprunge traff, die Nägel sich wieder zu-  
zogen Und das Pferd mit den Eisen versorget was. Wie  
wir dann auch denselben Tag noch Acht grosser Meil ritten,  
Und zu Abendts ihme kein Nagel mangelte.

30 Johan Bouset: Das ist ein gros glück gewesen, Es sol nicht  
allzeit so wol gerhaten. [E 8<sup>b</sup>] Und wenn man derselben Pferde  
viel hette, So dürffte man den Schmieden vor das beschlagen  
so viel Geldes nicht geben.

35 Inmitteltst kömpt ein Junge und bringet Vincentio von der Jungfrauen  
Angelica einen Brieff.

17. gerade, bestehende, gewandt.

## ACTVS SEXTI

## Scena Quarta

Vincentius Ladislaus.

Silvester. Valerius.

Vincentius

Machet den Brieff, inn welchem ein Schnuptuch gemacht, auff, Sihet nach dem Namen, Wie er nun Angelicam darin findet, Küßet er den Brieff, schlegt an die Brust, hüpfset vor fremden auff und spricht:

Angelica, O Angelica, Du schöneste auff Erden!

Silvester: Herr Oberster, was seind das für Brieffe?

[F 1<sup>a</sup>] Vincentius Ladislaus: Ewre F. Durchleuchtigkeit wissen, Was wir mit derselben geredt haben inn vertrauter Sache: Nun bekommen wir antwort, Die sachen sein nun all richtig. Wir danken Ewre Fürstl. Durchleuchtigkeit zum höchsten, Und zum Zeichen schicket sie uns diesen Schnuptuch.

Küßet den Schnuptuch.

Silvester: Nun sehet ihr, Das ich nicht vergebens gehandelt habe: Aber lasset mir doch den Brieff lesen.

Vincentius liestet den Brieff, Repetiert etliche mal ihren Namen, schlegt an die Brust, hüpfset wie ein Aff und stellet sich gar maniertlich an.

Was Gott zusammen füget, Soll der Mensch nicht scheiden! Wir wollen nicht lange zunachen: Dann weil das Eisen warm ist, so ist es gut zu schmieden. Ich wil sie euch diesen Abendt lassen ins Bette setzen, Und wil Euch ein kurze lustige Hochzeit anrichten. [F 1<sup>b</sup>] Kommet nur dieweil mit mir inn mein Zimmer, biß das man das Bette hat fertig gemacht.

Gehen abe, und im weggehen spricht Vincentius:

Domini Valeri, Wir seind wol hier gewesen, Wir haben die schöne Angelicam allhier erworben, Und nun wil sich nicht anders gebühren, Dann das wir müssen ein Fremden-Mal anrichten, Darumb gehet flugs hin, Und bestellet es auff aller beste ihr könnet, Damit, wann wir auff den Abendt hinab kommen mit unser geliebten Braut, es alles fertig sey; Lasset nichts mangeln, es koste, was es wolle!

Valerius: Edler, Ehrveste, Manhaffter, in Kriegsleufften und  
anderen löblichen freyen Künsten wolerfahrner, weitberhümpter  
Kempffer zu Ross und Fues, Gestrenger Juncker und Herr!  
5 Ich wil es bestellen, Und ich wünsche E. Ehrn. viel glück  
unnd heil zu diesem Stande!

Gehet abe.

Inmittelst wird Musicirt.

## ACTVS SEXTI

### Scena Quinta

10 Silvester. Vincentius Ladislaus.  
Marschalck. Johan Bouset.  
Die Braut und andere.

Das Bette wird zugerichtet; bey demselben ist Johan Bouset beschafftigt,  
und Director des ganzen Werkes.

15 Wie das geschehen, führt ihn der Herzog sampt seinem Marschalck mit  
der Music städtlich heraus, er gehet gewaltig stolz auff seine arth,  
Streubet sich wie eine Kage und brauchet seine vorige offtmals  
angezogene Mores; Die Braut bringt man auch, und  
setzet die auff das Bette, Darnach setz man Vincen-  
20 tium auch ins Bette, Und wie er meineth, er sitze  
zum allerbesten, setz er in die Bütte mit  
Wasser, Da lachet nun niemandt als  
jederman.

Johan Bouset: Esel und lügenhafftiger, in Lügen wolerfahrner,  
25 mit der Thorheit und Tölpischen Moribus wolbegabter  
Kempffer zu Fues mit der Leddern Kolbe, unnd Ritter auffm  
Esel mit der Strewgabel, Fliegen und Mucken Oberster, Wie  
gefellt dem Herrn das Badt? [F 2<sup>b</sup>] Gott wolle es dem Herrn  
gesegnen!

30 Vincentius Ladislaus kreucht inmittelst wieder aus dem Bade, und ist  
uber die masse zornig und spricht

Vincentius Ladislaus: Wie sollen wir das verstehen? Was  
meineth man wol, Was man an uns für einen Man habe!  
Schweigeth ein wenig.

26. Kolbe war das Zeichen des Narren.

Ihr möget gleichwol wissen, Das dieser, Ja eben dieser  
 Man, Ein solcher Man ist, Der auff den Keiser nicht viel  
 geben sol! Sol man einen so Fürtrefflichenn, Weithberhümbten,  
 Erfahren Und Verstendigen Man, Als wir sein, So scham-  
 phieren, und einen solchen Spott beweisen! Hette man uns 5  
 nicht bessers, Als solchen Spott, beweisen wollen, So  
 hette man uns wol in unser Herberg lassen mögen, Wir  
 hetten noch wol so viel von unserm Vater ererbet, Das wir  
 hetten vor unser Geld zehren können! [F 3<sup>a</sup>] Nun, wer weis,  
 Es köndte die Zeit kommen, Das man unser von nöthen haben 10  
 möchte, So sol man auch alsdann befinden, Was man an  
 uns jezundt gethan hat! Dieser Man ist so from, als einer  
 leben mag,

Weiset auff sich.

Aber wo man ihn erzürnet, So gleubet kein Mensch, Wie 15  
 ubel man ihn wieder zu frieden sprechen kan! Nu hat man  
 uns so hefftig und uber die masse erzürnet, weil man uns  
 so schamphiert, Und einen solchen Spott bewiesen hat; Nun  
 wir wollens gedenken, Wenn man meinet, Wir habens vor-  
 langst vergessen, Oder, Wir wollen nicht sein, der wir sein! 20

Gehet abe.

Johan Bouset unnd die andern Pfeiffen alle hinter ihm her, Lachen  
 ihn aus, schreyen ihn an:

Herr Kempffer zu Hoß und Fuß etc.

und andern dergleichen Speywort brauchen sie mehr, und werffen ihn 25  
 mit faulen Eyern vom Platz.

Er ist wol zornig und wil wiederumb von sich schlagen und werffen,  
 Aber viel Hunde ist der Hasen Todt: Er mus davon lauffen,  
 Und gehen alle abe.

Ende dieser Comödien.

